



Jahresbericht 2009

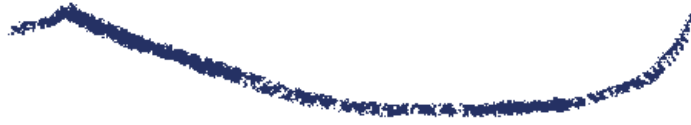


INHALT



Editorial	4
Vorwort	5
Ein neues Projekt stellt sich vor: Zirkus Facetti	6
Das Projekt Musikpatenschaften: Die Bilanz des ersten Jahres	8
Förderprojekte in Wort und Bild	10
Dank an den Projektausschuss	17
Zum Stiften anstiften	18
Stifterinterview	20
Stiftermatinee: 2 Treuhandstiftungen stellen sich vor	22
10 Jahre Arbeitskreis Bürgerstiftungen	24
Finanzbericht 2009	25
Dank für Unterstützung	28
Gremien	29
So können Sie uns erreichen	31

EDITORIAL



Niemand ist eine Insel

hat der bekannte Schriftsteller Johannes Mario Simmel in einem Buchtitel verkündet und damit einen Schriftsteller aus dem 17. Jahrhundert zitiert. Der Spruch klingt albern. Wieso soll jemand eine Insel sein? Trotzdem hat das Sprachbild etwas, mit dem es sich zu beschäftigen lohnt.



Jeder Mensch ist ein Individuum, das sich im Leben behaupten muss und mit anderen Individuen konkurriert. Gleichzeitig ist jeder ein gesellschaftliches Wesen, das ohne Gemeinschaft mit anderen Menschen nicht existieren kann. Es gibt nicht nur eine Gemeinschaft. Jeder von uns gehört verschiedenen Gemeinschaften an, in denen er eine Rolle spielt. Wir sind Sohn oder Tochter von Eltern, sind Eltern von Söhnen oder Töchtern, haben Freunde, wir sind Deutsche und Niedersachsen und Hannoveraner oder Osnabrücker, Anhänger von 96 oder Bayern München, und das sind wir alles zugleich. Wir sind in ein ganzes Geflecht von Bindungen eingespannt, die uns unterschiedlich stark gefangen nehmen. In ihnen entwickelt sich unsere Identität.

Allein wäre der Einzelne nichts (anders als Robinson auf seiner Insel). Erst die Gemeinschaft mit anderen macht stark – den Einzelnen und die Gemeinschaft. Jeder einzelne profitiert von einer starken Gemeinschaft, die Gemeinschaft von starken Mitgliedern. Deshalb schulden die Erfolgreichen der Gemeinschaft, dass sie an ihrem Erfolg teilhat.

Auf diesem Prinzip beruht die Einkommensteuer, mit der jeder seinem Leistungsvermögen entsprechend dazu beitragen sollte, dass der Staat seine Aufgaben erfüllen kann und insbesondere den Schwächeren in der Gesellschaft das Überleben sichert und ihren Kindern Chancen für einen erfolgreichen Start ins Leben eröffnet.

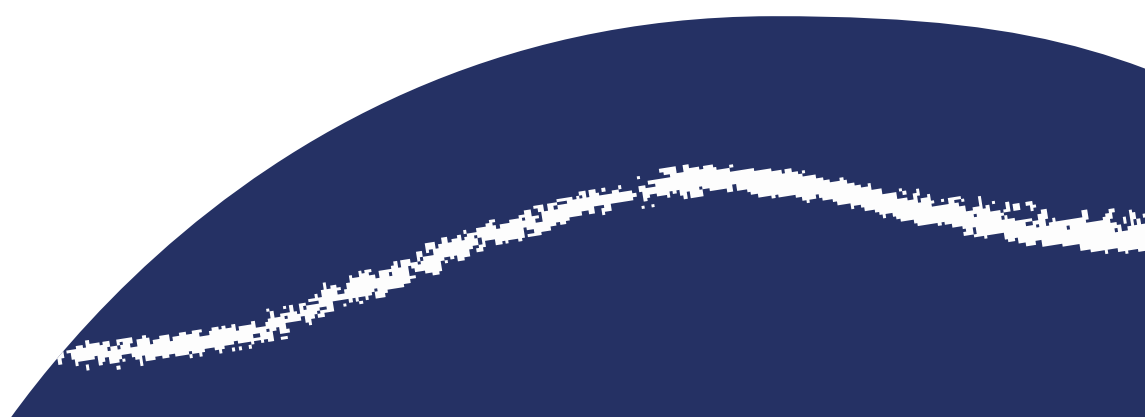
Die Verteilung des Reichtums zwischen arm und reich durch den Staat ist abstrakt und unpersönlich. Es gibt keine unmittelbaren Beziehungen zwischen denen, die geben, und denen, die empfangen. Deshalb zahlt auch niemand gern Steuern. Außerdem hat nicht erst die Wirtschaftskrise offenbart, dass der Staat mit seinen Aufgaben immer weniger Schritt halten kann.

Aus diesem Grund wird privates bürgerliches Engagement immer wichtiger, das unmittelbare und persönliche Beziehungen schafft zwischen denen, denen in ihrem Leben das Glück hold gewesen ist, und denen, die Hilfe benötigen. In unserem Jahresbericht 2009 erfahren Sie, welche vielfältigen Initiativen dank privater Stiftungen und ehrenamtlicher unentgeltlicher Tätigkeit möglich geworden sind und wie viele Menschen Gutes stiften.

Die Bürgerstiftung ist ein Erfolgsmodell – auch und gerade in der Wirtschaftskrise.

Wer Gutes tut, darf darüber reden und auch Feste feiern. Deshalb findet im Jahr 2010 am 13. Juni der erste Bürgerbrunch in der Altstadt Hannover rund um die Marktkirche statt, zu dem alle eingeladen sind, nicht nur Stifter und die, die es werden wollen, sondern alle, die sich Hannover und der Region verbunden fühlen. Beim gemeinsamen Mahl und guter Unterhaltung machen wir uns bewusst, dass wir zusammengehören und aufeinander angewiesen sind, in guten und in schlechten Tagen: die Gemeinschaft der hannoverschen Bürger. Niemand ist eine Insel.

Wolfgang Mauersberg, Kuratoriumsmitglied



VORWORT



Unser 12. Geschäftsjahr war insbesondere durch die Umsetzung unserer eigenen Projekte geprägt. Die ersten Schritte zu der integrativen Zirkusarbeit mit behinderten und nicht behinderten Kindern lassen aufhorchen. Zirkus Facetti ist an den Start gegangen.

Durch das Projekt „Musikpatenschaften“ konnten viele Kinder erstmalig in den Genuss der musikalischen Förderung kommen.

Die vielfältigen Förder-Projekte, die häufig über integrative Ansätze Jugendliche fordern, bilden und sinnvoll beschäftigen, aber auch die ältere Generation ansprechen, beeindrucken und geben einen Einblick in viele kreative und engagierte Initiativen.

Der Vorstand wünscht viel Freude beim Lesen des Jahresberichtes 2009.

Dorothea Jäger

Götz Hartmann

Jürgen Gundlach

Dr. Heinz Schäfer

ZIRKUS FACETTI – MANEGE FREI FÜR DEN ETWAS ANDEREN KINDERZIRKUS

Neues integratives Projekt der Bürgerstiftung Hannover

Behinderte und nichtbehinderte Kinder ab acht Jahren treffen sich seit Mitte August 2009 einmal die Woche zu den Proben des Zirkus Facetti im Freizeitheim Linden. Unter Anleitung professioneller ZirkustrainerInnen üben sie mit viel Freude Kunststücke für den großen Tag in der Manege.

Jedes der Kinder findet dabei seinen Platz in der Zirkuswelt. Berührungängste gibt es nicht. Die Kinder unterstützen und respektieren sich gegenseitig. Es entwickelt sich eine Einheit. Sie entdecken ihre besonderen Fähigkeiten und Talente und bauen im Team gegenseitiges Vertrauen auf. Durch die ungewohnten, zum Teil artistischen Bewegungsabläufe bekommen die Kinder ein neues und positiv prägendes Körperbewusstsein. Und ganz ohne Zwang werden so außerdem auf spielerische Art und Weise soziales Verhalten, Selbstvertrauen, Selbsteinschätzung, Durchhaltevermögen und Kreativität erlernt.

Doch wie kam es zu dieser Initiative?

Seit über zehn Jahren fördert die Bürgerstiftung Hannover

ausgesuchte Projekte aus den Bereichen Kinder und Jugend, Kultur und Soziales. Wir widmen uns damit gezielt dem Feld, in dem sich das Thema Zukunft direkt widerspiegelt, nämlich der Förderung benachteiligter Kinder und Jugendlicher. Hierbei verfügen wir inzwischen über ein bemerkenswertes Netzwerk, das es uns ermöglicht, neue Projekte zu initiieren und zu unterstützen. Herzensangelegenheit ist uns dabei, dass auch Unternehmen bürgerschaftliches Engagement zeigen und Mitverantwortung für gesellschaftliche Belange übernehmen.

Die Idee zum zirkuspädagogischen Projekt Zirkus Facetti wurde schon vor längerer Zeit geboren. Unterstützer und Akteure konnten schnell gefunden werden: So nahm die hannoversche Billerbeck GmbH, unabhängige Versicherungsmakler, unsere Idee gerne auf und sicherte ihre finanzielle und personelle Unterstützung zu. Geschäftsführer Thomas Billerbeck möchte über dieses Engagement auch weitere Unternehmen ermutigen, sich sozial zu engagieren und damit Verantwortung „durch Taten“ zu übernehmen.



In vielen Sitzungen wurde unter unserer Federführung ein tragfähiges Konzept erarbeitet. Als Partner und „Mitmacher“ konnten die gemeinnützige Gesellschaft für integrative Sozialdienste (gGIS), das Netzwerk für Zirkuskünste (Circ0) sowie der Fachbereich für Bildung und Qualifizierung der Landeshauptstadt Hannover (Freizeitheim Linden) ins Boot geholt werden.

Die gGIS zeigt sich besonders erfreut darüber, dass Kindern

mit Behinderungen ein Freizeitangebot gemacht wird, bei dem sie mit anderen Kindern spielerisch in Kontakt kommen können und dabei die eigenen Einschränkungen durch das Entdecken und Fördern von Stärken in den Hintergrund treten. „Kinder und Jugendliche mit geistigen und mehrfachen Behinderungen, mit seelischen Beeinträchtigungen oder Behandlungspflegebedarf sind in ihren Möglichkeiten einer altersgerechten Freizeitgestaltung durch

ihren erhöhten Pflege- und Betreuungsbedarf massiv eingeschränkt," beschreibt Katrin Pöttger von der gGIS die besondere Problematik. „Der Zirkus Facetti bietet auch den pflegenden Angehörigen im Alltag verlässliche, wiederkehrende Entlastungsmomente, die dazu beitragen, dass Menschen mit Behinderung weiter zu Hause leben können.“

In 2009 hat die Bürgerstiftung Hannover mit dem Zirkus Facetti einer Gruppe von acht Kindern aus dem Familientastenden Dienst der gGIS die Möglichkeit gegeben, zusammen mit anderen Kindern das Thema Zirkus zu entdecken. „Für dieses Miteinander braucht es Zeit," so Katrin Pöttger. BetreuerInnen und ZirkuspädagogInnen dürfen an dieser Stelle nicht die Geduld verlieren. Die beteiligten Kinder sind alle kleine Individuen. Die Integration kann deshalb nicht auf Knopfdruck funktionieren, sondern sie legen ihr eigenes Tempo an den Tag.“ Das Team der gGIS und die betreuten Kinder erwarten deshalb mit Spannung die weitere Arbeit des Zirkus Facetti.



Um dieses Projekt in Zukunft zu entwickeln und neuen Gegebenheiten anzupassen, machen wir uns auch weiterhin, unterstützt von der Landeshauptstadt Hannover, dafür stark.

Wolfgang Pruisken, Direktor von CircO, gibt einen Ausblick: „Die verschiedenen CircO-Gruppen in Hannover werden in Zukunft gezielt

benachteiligte und behinderte Kinder zur Teilnahme in bestehende Gruppen einladen. Dafür sollen zusätzliche TrainerInnen eingesetzt werden. Mit Unterstützung der Bürgerstiftung wird das möglich gemacht.“ Jede Gruppe wird dann bis zu drei der Kinder aufnehmen können. „Die zusätzlichen Betreuer kommen allen zugute, denn bei der Vielfalt

der Bewegungsangebote ist dann für jeden mehr Unterstützung da. So wird die Chance wahrgenommen, die Zirkus bietet: Im Zirkus ist Unterschiedlichkeit eine Stärke, kein Nachteil," so Wolfgang Pruisken.

DAS PROJEKT **MUPA** – MUSIK

Rückblick auf 2009

Anfang Januar 2009 startete das MuPa-Team mit der Aufnahme der ersten SchülerInnen in das Förderprojekt MUPA. Sprunghaft stieg von Beginn an die Zahl der Anträge und erforderte den ganzen Einsatz des ehrenamtlich arbeitenden Teams. Am Ende des Jahres konnte das MuPa-Projekt über 65 erfolgreiche Fördermaßnahmen berichten. Allen Kindern und Jugendlichen konnte das von ihnen gewünschte Instrument übermittelt und der Instrumentalunterricht organisiert werden. Die ersten erfolgreichen SchülerInnen starteten soeben ins zweite Förderjahr. Weitere neue Förderanträge gehen laufend aus der ganzen Region ein von Eltern, die ihren Arbeitsplatz gerade verloren haben oder aus anderen Gründen sozial benachteiligt sind.

Wir freuen uns und sind sehr dankbar, dass uns schon im ersten Jahr etliche Stiftungen und Spender finanziell unterstützt und Musikpatenschaften übernommen haben, sodass wir in der glücklichen Lage sind, den SchülerInnen im Moment auch die Förderung eines zweiten Unterrichtsjahres gewährleisten zu können: Ein wichtiger Schritt auf der Erfolgsleiter der Nachhaltigkeit! Im Durchschnitt rechnen wir mit Kosten von 360 € pro Kind für ein Jahr Instrumentalunterricht. Die Angebote für Leihgaben von Musikinstrumenten stellen einen guten Fundus dar, der natürlich auch weiterhin bestückt werden kann.

Ein ganz besonderer Dank gilt an dieser Stelle unserem Schirmherrn Professor Hans-Peter Lehmann. Er setzt sich unermüdlich für den Erfolg unseres Projektes ein.

Auch ist zu berichten, dass sich über das Projekt Musikpatenschaften bereits im ersten Jahr ein großartiges Netzwerk entwickelt hat.

- Das Polizeimusikkorps Niedersachsen hat im Herbst 2009 zwei Benefizkonzerte, in Uetze und in Springe, zugunsten des MuPa-Projekts gegeben.
- Musiker des Niedersächsischen Staatsorchesters geben zwei Schülern Instrumentalunterricht, den das Orchester durch Spenden finanziert.
- Eine Professorin der Musikhochschule Hannover spendet die Unterrichtskosten für eine Schülerin.
- Zwei Rotary-Clubs und ein Inner-Wheel-Club unterstützen das Projekt mit einer Weihnachtsspende.
- Die Klosterkammer Hannover hat einen Förderantrag bewilligt.



PATENSCHAFTEN



Planung für 2010 und darüber hinaus

Im Jahr 2010 ist ein weiteres großes Benefizkonzert des Polizeimusikkorps Niedersachsen geplant: Es findet am Sonntag, 22.8.2010 im großen Sendesaal des NDR statt. Eine erste Instrumentalgruppe von MuPa-Schü-

lerInnen soll im Rahmen dieses Konzerts einen kleinen musikalischen Beitrag leisten. Ebenso ist angedacht, zwei Klavierspielerinnen aus dem Roderbruch die Möglichkeit eines Auftritts zu geben.

„Ein Musikinstrument zu lernen ist eins der sichersten Glücksrezepte für's Leben überhaupt.“

Eckhart von Hirschhausen



PROJEKT- UND FÖRDERARBEIT

Zentrales Anliegen der Bürgerstiftung Hannover ist die Projekt- und Förderarbeit. Damit übernehmen wir gesellschaftliche Verantwortung in der Stadt und für die Region Hannover.

Mit unseren Fördermitteln konzentrieren wir uns besonders darauf, nachhaltig wirkende Jugendprojekte in kulturellen und sozialen Bereichen zu initiieren und zu unterstützen.

Integration von Menschen unterschiedlicher Herkunft, die Schaffung von Lebensfreude sowie Persönlichkeitsbildung und -entwicklung sind für uns wesentlich.

Wie die beiden vorangestellten Projekte Zirkus Facetti und Musikpatenschaften gezeigt haben, liegt die Zielsetzung im Initiieren von eigenen Projekten, aber weiterhin fördern wir Projekte unserer Projektpartner und verschiedenster Einrichtungen. Hierbei übernehmen diese die professionelle Durchführung der Projekte und sichern damit die nachhaltige Wirkung unserer Fördermittel.

Die unter dem Dach der Bürgerstiftung Hannover verwalteten Treuhandstiftungen leisten dabei einen außergewöhnlichen Beitrag durch das Bereitstellen von Förderideen und Mitteln zur Realisierung vielfältiger Projekte. Hierfür möchten wir allen Beteiligten unseren herzlichsten Dank aussprechen.

47 Projekte wurden 2009 aus Mitteln der Bürgerstiftung Hannover und der treuhänderisch verwalteten Stiftungen gefördert.

Über einige der in 2009 geförderten Projekte möchten wir nachfolgend berichten:

Der Bau-Hof, Wunstorf: Ausbau der Skatebahn

Die Sanierung und Erweiterung der Skateanlage zusammen mit ihren jugendlichen Benutzern stand und steht unter anderem auf dem Programm des Bau-Hofs in Wunstorf. Die Skatemöglichkeiten in der Einrichtung sollen verbessert und gleichzeitig die beteiligten Jugendlichen aktiviert werden.

Den meist männlichen Skateboardfahrern soll damit die Möglichkeit gegeben werden, sich für ihre Interessen einzusetzen. Sie wurden deshalb bei der Planung sowie bei der praktischen Umsetzung des Projekts eingebunden. Auch der Rollsportverein, der regelmäßig die Skateanlage des Bau-Hofs in Beschlag nimmt, hat ganz eigene Anforderungen, die bei der Umsetzung des Projektes ebenso bedacht werden sollen.

Über den Winter konnte in Diskussionen mit den Jugendlichen der Bedarf geklärt und ein Bauplan entwickelt werden. In der Holzwerkstatt wurden auch bereits einige Teile angefertigt. So gibt es jetzt zwei neue mobile Rampenteile, die schon in Gebrauch sind.

Wegen des sehr langen Winters kann der Umbau im Freien allerdings erst 2010 richtig voran gehen. Dabei müssen die Rahmenbedingungen passen: „Glücklicherweise ist bei den Jugendlichen das Fahren auf einer Holzrampe beliebter, als z. B. auf einer Betonrampe“, sagt Dani Marchthaler, die Leiterin des Bau-Hofs. Denn das Bauen mit Beton und Metall wäre unter Mithilfe der Jugendlichen kaum zu realisieren. Beim Bauen mit Holz und Siebdruckplatten allerdings können sie unter Anleitung eines Sozialpädagogen mit Tischlerausbildung problemlos selbst werkeln. Es wird besonders darauf geachtet, dass gebaut wird, was auch dauerhaft Bestand hat, damit die neuen Teile lange Freude machen.

Während der Umbauphase kann die Anlage weiter genutzt werden. Über das Jahr hinweg soll in zwei Bauphasen das Werk vollendet werden, so dass schließlich **durch Hilfe der Bürgerstiftung Hannover im Herbst 2010 die Skateanlage in neuem Glanz erstrahlt.**





butze 22 – Zusätzlicher Öffnungstag

butze 22 – so nennt sich das Lückekinderprojekt in Bemerode, das mittlerweile dreimal in der Woche seine Türen öffnet. Dort kommen Schüler und Schülerinnen im Alter von neun bis 13 Jahren zusammen, die für den Schulhort schon zu alt, für das Angebot der Jugendclubs jedoch noch zu jung sind – so genannte Lückekinder.

Das Angebot in der butze 22 ist speziell auf sie zugeschnitten. Sie spielen am Krökeltisch, lernen mit dem Computer, basteln mit den unterschiedlichsten Materialien. Vor allem aber gibt es hier Menschen, die sich mit den Kindern beschäftigen, ihnen bei den Hausaufgaben helfen und ein offenes Ohr für ihre Anliegen und Probleme mitbringen.

„Ich bin wertvoll, Du auch“ – so lautet das Motto in der butze 22, und so wird es bis ins letzte liebevolle Detail praktiziert. Beim Essen, beim Spielen und im Umgang miteinander.

Mittags gibt es einen kleinen Snack, abends wird gekocht und gemeinsam am gedeckten Tisch gegessen.

Bis zu 30 Kinder kommen an den Nachmittagen hier zusammen. Fast alle haben einen Migrationshintergrund. „Oft können die Eltern es nicht leisten, sie bei den Hausaufgaben oder schulischen Problemen zu unterstützen“, erklärt Hanna Ates, die Leiterin des Projektes.

Bisher konnte der durch städtische Mittel finanzierte Treff nur zweimal die Woche öffnen. **Durch die Unterstützung der Bürgerstiftung Hannover steht nun ein weiterer Tag zur Verfügung.**



MENTOR – die Leselernhelfer Hannover e. V.

Die Ergebnisse der PISA Studien haben es gezeigt: Es bestehen bedenkliche Lücken in der Lese-, Schreib- und Sprachkompetenz der 15-jährigen SchülerInnen. Andere Untersuchungen kommen zu dem Ergebnis, dass immer weniger Jugendliche lesen. Doch flüssiges Lesen und Textverständnis sind die Kernkompetenzen für ein später erfolgreiches Leben in Beruf und Freizeit.

Genau hier setzt die Arbeit von MENTOR an. Durch eine gezielte individuelle Einzelförderung wird dem Kind im Umgang mit der deutschen Sprache geholfen. MENTOR organisiert und betreut die Zusammenarbeit zwischen Mentorinnen und Mentoren, Kindern und Schulen. Die „Leselernhelfer-Aktivitäten“ werden an Schulen vorgestellt. Danach wird die Auswahl förderungsbedürftiger und förderwilliger Kinder, die meist aus sozial benachteiligten Verhältnissen kommen, ausschließlich von Lehrkräften vorgenommen. Grundvoraussetzung ist selbstverständlich die Zustimmung der Eltern.

Engagierte und motivierte Menschen werden als Mentorinnen oder Mentoren ge-

sucht und auf ihre Aufgabe vorbereitet. Pädagogische Kenntnisse und Kompetenzen sind keine Voraussetzungen bei der Auswahl der Leselernhelfer. Wichtig sind vor allem Kontinuität und Ausdauer, denn die Arbeit mit einer Schülerin oder einem Schüler dauert mindestens ein halbes Jahr.

In ganz besonderem Maße unterstützt auch die Bürgerstiftung Hannover die Aus- und Weiterbildung der Leselernhelfer. Das finanzielle Engagement ermöglicht die Durchführung der wichtigen und notwendigen pädagogischen Einführungsseminare und Fortbildungsveranstaltungen.

Die MENTOR-Bilanz kann sich sehen lassen. In 6 Jahren wurden über 1.500 Mentorinnen und Mentoren eingesetzt, MENTOR ist tätig an über 150 Schulen in der Stadt und der Region Hannover. Die Leselernhelfer und die Schulen werden von fast 25 Koordinatoren eingesetzt und betreut.



IntensivKinder zuhause e. V. – Mit allen Sinnen: Freizeitangebote für Intensivkinder

Das Projekt „Mit allen Sinnen – Freizeitangebote für schwerstmehrfachbehinderte und/oder intensivpflegebedürftige Kinder“ wurde von Februar bis Dezember 2009 an zehn Samstagen jeweils von 10 bis 17 Uhr in Kooperation mit der Gemeinnützigen Gesellschaft für Integrierte Sozialdienste mbH (gGIS) durchgeführt. Neben Freizeitspaß und Abwechslung für die Kinder geht es vor allem auch um eine Entlastung der Eltern.

Teilgenommen haben insgesamt 16 Kinder im Alter von acht bis 15 Jahren. So waren pro Samstag ca. neun bis zwölf Kinder anwesend, die von einer **durch die Bürgerstiftung Hannover finanzierten Krankenschwester**, einem bzw. einer Heilerziehungspfleger/in und pädagogisch-pflegerischem Personal betreut wurden.

An den Freizeit-Samstagen wurden den Kindern unterschiedliche Angebote ge-

macht. So waren sie oft unterwegs. Ein Besuch im Zoo stand ebenso auf dem Programm wie ein Ausflug ans Steinhuder Meer oder bei schlechtem Wetter zu einem Indoor-Spielplatz. Ein ganz besonderes Erlebnis für alle war aber die Vorstellung des Zirkus Busch-Roland im November.

Die Eltern der Kinder sehen das Angebot sehr positiv. Durch das qualifizierte Betreuungsangebot können sie ihr Kind „loslassen“ bzw. fremd betreuen lassen. Die Eltern gewinnen Zeit für sich und die Geschwisterkinder, die im Alltag oft „zu kurz kommen“.



Naturforscher im Kinderwald

Der Kinderwald ist ein Naturerlebnisraum im Nordwesten Hannovers, der Kindern und Jugendlichen ermöglicht, Natur zu erleben, aber auch Schlüsselqualifikationen zu erwerben: So können sie Fähigkeiten im künstlerischen und handwerklichen Bereich entdecken, soziale und gestalterische Kompetenzen erwerben und demokratische Teilhabe erlernen. Was früher einmal eine im Zuge des Mittellandkanal-Ausbaus entstandene Abraumhalde war, hat sich nach zehn Jahren zu einem Naturerlebnisraum entwickelt, in dem mittlerweile viele Tiere und Pflanzen beheimatet sind. Hier sowie im angrenzenden Mecklenheider Forst werden verschiedene umweltpädagogische Aktionen mit Schulklassen, Kindertagesstätten und anderen Kindergruppen durchgeführt. Themen sind insbesondere der Wald bzw. der Bach am Kinderwald-Gelände und natürlich alle seine Bewohner.



Ziel des Projektes „Naturforscher im Kinderwald“ ist die Erweiterung und Differenzierung des umweltpädagogischen Angebots. Den Kindern soll hier insbesondere über das Forschen und Experimentieren der Zugang zu Natur und Umwelt eröffnet werden. Neben einem fundierten Wissen über die Natur sollen die Kinder auch ein Verständnis für Tiere und Pflanzen erlangen und für deren Schutz sensibilisiert werden. Ebenso werden die pädagogischen Fachkräfte als Multiplikatoren Impulse für ihre umweltpädagogische Arbeit in Kitas und Schulen bekommen, die über das reine Naturerleben hinausgehen.

Die Bürgerstiftung Hannover ermöglicht die Anschaffung von Forschungsmaterialien und die Ausstattung des Forschercontainers.



MusikZentrum Hannover – Rheingold – Der Film

Nach der äußerst erfolgreichen RapOper „Culture-Clash: Die Entführung“, folgt nun das nächste Projekt.

Ca. 50 Jugendliche im Alter von 14 bis 21 Jahren werden diesmal auf der Grundlage von Wagners Musikdrama „Das Rheingold“ vier Musikfilmclips, jeder ca. vier Minuten lang, produzieren, die sich am Ende auf der DVD „Rheingold – Der Film“ finden.

Zur Vorbereitung der Produktion werden die Jugendlichen mit professioneller Unterstützung innerhalb von sechs Monaten in verschiedenen Workshops die Musik und Filmsequenzen entwickeln. In den Workshops werden die Bereiche Musik, Komposition, Technik, Choreographie, Sport und Stunttraining angeboten. Ein Opern-Besuch der Aufführung „Der Ring der Nibelungen“ mit anschließendem Treffen der professionellen Sänger und Sängerinnen steht ebenfalls auf dem Pro-

gramm. Das Projekt ermöglicht eine Integration in eine Produktion und fördert die Wahrnehmung und Sensibilisierung der eigenen Persönlichkeit. Dazu zählt auch die Sensibilisierung der Kreativität, Eigenverantwortung, Toleranz, Fantasie, Emotion sowie das Urteilsvermögens und Selbstbewusstseins. **Und genau diese Eigenschaften möchte die Bürgerstiftung Hannover mit ihrer Unterstützung fördern.**

Das Ergebnis wird dann im Sommer 2010 auf der großen Bühne im Opernhaus als Filmvorführung präsentiert. Das Vorgänger-Projekt „Culture-Clash“ feiert auch 2010 einen großen Erfolg. Es wurde nämlich zur Expo nach Shanghai eingeladen.



Werkstatt-Schule e. V.: Werkzeug für die Produktionsschule

Die Produktionsschule des Werkstatt-Schule e. V. dient der beruflichen Orientierung von so genannten benachteiligten Jugendlichen zwischen 16 und 25 Jahren und bietet die Möglichkeit zur außerbetrieblichen Berufsausbildung.

Neben handwerklichen Fähigkeiten und fachlichem Wissen in verschiedenen Bereichen lernen die Jugendlichen dort

und die technische Unterhaltung aller Lernorte verantwortlich und nimmt auch kleinere Aufträge im Bau- und Renovierungsbereich an.

Gerade um diese Arbeiten professionell ausführen zu können, fehlte es der Produktionsschule bisher an einer grundlegenden Neuausstattung mit Werkzeugen und Kleinmaschinen.



jeden Tag pünktlich zur Arbeit zu kommen, den Arbeitsalltag durchzuhalten, Aufträge von Kunden zu erfüllen und mit anderen zusammen produktiv zu arbeiten.

Zur Zeit arbeiten in der Produktionsschule 65 Jugendliche unter Anleitung von WerkstattpädagogInnen in den drei angebotenen Produktionsbereichen: Der Bereich Gastronomie und Hauswirtschaft, der Büroservice und Büromöbelhandel und der Bereich Gebäudeunterhaltung und Haustechnik. Dieser ist für den Ausbau

Mit Hilfe der Bürgerstiftung Hannover konnte diese 2009 finanziert werden.

Jetzt hat jede Gebäudeerhaltungsgruppe ihre eigene identische Werkzeugbox und alle sind froh, endlich mit vernünftigem Werkzeug und ohne Gerangel um das wenige Vorhandene arbeiten zu können.

NA?nnover – ZukunftsCityKunterbunt

Mit Unterstützung der Bürgerstiftung Hannover konnte in den Sommerferien 2009 das KinderSpiel-Stadt Projekt NA?nnover durchgeführt werden.

360 Mädchen und Jungen aus ganz Hannover im Alter von acht bis 14 Jahren bevölkerten ihre Stadt und füllten sie mit Ideen und Leben.

In acht verschiedenen Werkstätten konnten sich die Kinder kreativ mit dem Thema Zukunft im Jahr 2075 befassen. Während im Rathaus von NA?nnover z.B. Wahlen organisiert wurden, die mit einer Wahlbeteiligung von sagenhaften 100 Prozent über die Bühne gingen, wurde im Radio Kontakt zu Außerirdischen aufgenommen und im Restaurant Überraschungen aus der experimentellen Molekularküche serviert. Vervollständigt wurde das Stadtbild durch den Design-Plane-

ten, den Künstler-Planeten, Theater, Zeitung und den Bauhof, auf dem es u. a. um die Mobilität der Zukunft ging und umweltfreundliche, spacige, multifunktionale Fahrzeuge gebaut wurden, denen weder Raum noch Zeit Grenzen setzen konnten.

Ziel des Projekts war es, die Kinder aktiv und selbstständig an dem Projektverlauf zu beteiligen. Sie konnten ihrer Kreativität freien Lauf lassen und die eigenen Ideen in den Spielablauf einbringen und so aktiv ihre Stadt mit gestalten.

Mehrere Jugendliche waren Teilnehmer „der ersten Stunde“ und schon zum vierten Mal dabei. Sie wollen sich auch in Zukunft ehrenamtlich engagieren. Ein Beweis dafür, dass diese Arbeitsweise gut bei den Kindern und Jugendlichen ankommt.



Musik in Hainholz 2009



Das Projekt Musik in Hainholz verfolgt seit 2006 das Ziel, Stadtteilbewohner und -bewohnerinnen zusammenzubringen und unabhängig von Alter, Geschlecht oder Nationalität ein kulturelles Angebot zu schaffen, das Privatpersonen ebenso wie Firmen, Vereine, Schulen, Kitas, Jugend- und Kultureinrichtungen vernetzt. Es ist darauf angelegt, kulturelle Bildungsangebote dort zu ermöglichen, wo diese bisher rar sind. Allen Menschen in Hainholz soll die Möglichkeit gegeben werden, sich in den Bereichen Musik und Tanz zu engagieren. Besonders Menschen, die aus sozial benachteiligten Verhältnissen kommen, werden über unterschiedliche Angebote in ganz verschiedenen Institutionen, vom Freibad bis zum Kulturtreff und vom Kleingartenverein bis zum Kirchenchor, angesprochen.

Musik in Hainholz bietet neben einer musikalischen Breitenförderung auch den Aufbau von Schlüsselkompetenzen bei den Beteiligten; Musik und bildende Kunst regen nicht nur die Kreativität an, sondern wirken sich auch positiv auf das Sozial- und Lernverhalten aus. Musik in Hainholz ist also zu gleichen Teilen ein Musik-, Bildungs- und Sozialprojekt, in dem die Musik der Schlüssel zu pädagogischen Zielen, zu ästhetischer Wahrnehmung, zu kultureller Bildung, aber auch zur Aneignung sozialer Kompetenzen ist.

In Kooperation mit dem MusikZentrum und der Landeshauptstadt Hannover ist die Bürgerstiftung Hannover Träger des Projektes.

Nachfolgend finden Sie einige Beispiele aus den Projekten von Musik in Hainholz:

„1001 Nacht“

Das Projekt „1001 Nacht in Hainholz“ wurde in der ersten Jahreshälfte 2009 mit 48 Kindern und 15 Frauen durchgeführt. Unter der Anleitung professioneller DozentInnen erkundeten die Teilnehmer und Teilnehmerinnen mit viel Elan ihre musikalischen und tänzerischen Fähigkeiten. Kinder machten ihre ersten Erfahrungen auf einem Instrument und lernten zum Beispiel beim Trommeln ihr Rhythmusgefühl kennen. Mädchen tanzten zu orientalischer und indischer Musik und Mütter, die durch ihre Kinder mit dem 1001-Nacht-Virus angesteckt wurden, konnten in einem eigenen Workshop erste Erfahrungen mit dieser Art des Tanzens machen.

Das „1001 Nacht“-Fest, das von der Bürgerstiftung gefördert wurde, bildete dann

am 8. Mai 2009 vorerst den Abschluss der Kurse. Daran beteiligt hatten sich zwei Trommelkurse mit Kindern im

Alter von vier bis sechs Jahren aus der Kita der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Hainholz, eine Bollywood-Tanzgruppe von Hortkindern aus dem Familienzentrum und erstmalig eine Bollywood-Tanzgruppe mit erwachsenen Frauen. Etwa 100 Besucher aller Altersklassen und verschiedener Nationalitäten feierten gemeinsam.

Aus einem der ersten Tanzworkshops für Frauen ist mittlerweile eine feste Gruppe geworden, die sich bis heute regelmäßig trifft, um mit der Dozentin Alexandra Michels im Kulturtreff zu proben.



Bollywood-Tanz

Neun sechs- bis zwölfjährige Mädchen aus der Hortgruppe im Familienzentrum hatten beim Training orientalischer Tanzstile im Rahmen des Projektes „1001 Nacht“ besonders viel Spaß entwickelt.

Ihre Fortschritte beim Bollywood-Tanz zeigten sie mit viel Freude bei verschiedenen Auftritten im Stadtteil. Ehrgeizig übten sie verschiedene orientalische Tanzstile und Choreografien ein und rissen durch ihre Lebendigkeit und Freude ihr Publikum mit. Dabei durfte eine stilvolle Ausstattung mit Requisiten wie bunten Tüchern und Bändern natürlich nicht fehlen. Auch dieser Kurs trug dazu bei, Kinder verschiedener Nationalitäten und sozialer Hintergründe mit Musik und Tanz zusammen zu bringen. Das gemeinsame Interesse an diesem außergewöhnlichen Tanz und die positiven Erlebnisse förderten das Selbstbewusstsein und Körpergefühl jedes einzelnen sowie den Teamgeist.



Percussionkurse

Musiker Greg Perrineau ist von Anfang an einer der tragenden Musik-in-Hainholz-Dozenten und arbeitet eng mit den Kindern und Betreuern der dortigen Kita zusammen.

Durch Unterstützung der Bürgerstiftung Hannover trommelten 20 Kinder regelmäßig mit ihm und zwei weiteren Betreuern.

Durch die einfache Handhabung der Percussioninstrumente machten sie ohne langes Proben schnell Fortschritte an ihren Instrumenten. Mit Liedern aus verschiedenen Kulturen als Lehrmaterial erlebten sie eine musikalische Vielfalt und waren damit Teil eines altersgerechten Integrationsprojektes. Jedes Kind konnte so seine Fähigkeiten beim Trommeln einerseits alleine ausprobieren, musizierte aber auch gemeinsam in der Gruppe. Besonders viel Spaß entstand immer dann, wenn Aktionen wie Rufen, Klatschen oder Stampfen in die Musik einbezogen wurden, so dass in den Kursen niemand lange still sitzen musste. Alle verbesserten dadurch ihre Koordination, Konzentrationsfähigkeit und lernten Durchhaltevermögen. Aus ersten Kursen und Auftritten sind mittlerweile auch Kooperationsprojekte mit der Grundschule in Hainholz entstanden.

Seniorenchor

Unter dem Motto „Einfach singen“ trafen sich wöchentlich etwa 20 Senioren und Seniorinnen gemeinsam mit ihrer Chorleiterin Helga Wiegmann zum Singen. Viele Musikvorschläge und Ideen für das Repertoire kamen aus den Reihen des Chors. So wurden neben Liedern auch Texte und Gedichte eingebunden. Eigens zur Eröffnung des Hainhölzer Bads wurde ein neuer Text zu „Wasser ist zum Waschen da“ geschrieben und schwungvoll vorgetragen.

Der Laienchor soll musikinteressierte Senioren und Seniorinnen ansprechen, die sich trotz altersbedingter Einschränkungen nicht zum „alten Eisen“ zählen, sich aber aufgrund des fehlenden Angebots im Stadtteil sonst nicht zu einer Gruppe zusammefinden. Sie haben hier die Möglichkeit, in ihrer Nachbarschaft wieder aktiv zu werden und etwas mit zu gestalten.

Neben Auftritten bei Festen in Hainholz tritt der Chor auch in Seniorenheimen auf. Dort können dann nicht mehr

so mobile RentnerInnen an dem Musikangebot teilhaben. Bei diesen Auftritten wird gemeinsam mit dem Publikum gesungen und es werden Erlebnisse und Erfahrungen ausgetauscht. Die Freude am Singen ist dabei der Schlüssel zu neuen Bekanntschaften. Zusätzlich hält es natürlich den Körper und die Seele fit. **Unterstützt wurde dieses Projekt von der durch die Bürgerstiftung treuhänderisch verwalteten Artemis Stiftung.**

Schülerfirma Eventmanagement

Gerade auch durch die vielen verschiedenen Musik- und Tanzkurse besteht in Hainholz eine verstärkte Nachfrage im Bereich Veranstaltungstechnik. Durch Licht- und Tontechnik werden Proben und Auftritte der Musiker und Tänzer unterstützt, professionalisiert oder gar erst möglich gemacht. Besonders an der Paul-Dohrmann-Förderschule bestand Bedarf und Interesse an praxisnahen Kursen in diesem Berufsfeld. Eine der vier Schülerfirmen ist deshalb zuständig für Alles rund ums Eventmanagement.

Jugendliche mit einem Förderschulabschluss haben es

normalerweise schwer, auf dem so genannten ersten Arbeitsmarkt einen Ausbildungsplatz zu finden. An der Paul-Dohrmann-Förderschule lernen die Jungen und neuerdings auch ein Mädchen unter der Anleitung von ProfiTontechniker Henning Thielke theoretisches und praktisches Grundwissen zum Eventmanagement und werden dabei in ihren Schlüsselkompetenzen gestärkt. Ziel hierbei ist die eigenständige Planung, technische Umsetzung und Durchführung von Musikveranstaltungen. Die Schüler sollen selbstständig Ideen zur Durchführung einbringen und gleichzeitig lernen, verlässlich im Team zu arbeiten. Bei Veranstaltungen in der Schule und in Hainholz

haben sie regelmäßig die Möglichkeit, Gelerntes anzuwenden und ihre Fähigkeiten auszubauen. Konzentration, Durchhaltevermögen und Flexibilität sind bei der Durchführung auch größerer Veranstaltungen ebenso wichtig wie Verlässlichkeit und Teamgeist. In ihrer Persönlichkeit gestärkt und mit einem Vorsprung an Fachwissen haben die Teilnehmer des Kurses dann eine gute Chance auf dem umkämpften Arbeitsmarkt.

Gefördert wurde dieses nachhaltige Projekt von der durch die Bürgerstiftung Hannover treuhänderisch verwalteten Barbara Deegen-Stiftung

DANK AN DEN PROJEKTAUSSCHUSS



Projektausschuss

Für das ehrenamtliche Engagement im Projektausschuss der Bürgerstiftung Hannover bedanken wir uns recht herzlich bei (von links) **Dr. Eva Busch, Heide Stock, Sabine Hartmann, Hans-Dieter Keil-Süllow** und **Dr. Werner Heye**. Für ihre langjährige tolle Mitarbeit danken wir insbesondere Sabine Hartmann, die zum Ende 2009 den Projektausschuss verlassen hat. Sie war von Anfang an dabei und hat die Arbeit stets durch ihre Erfahrungen besonders im schulisch-pädagogischen Sektor bereichert. Natürlich ist sie trotzdem weiterhin für uns aktiv und leitet das Projekt Musikpatenschaften (MuPa). Darüber hinaus ist sie Mitglied des Stiftungsrates. **Christine Baumgart**, Rektorin der Grundschule am Sandberge in Bemerode, ist seit Ende 2009 mit Fachkompetenz und Engagement im Projektausschuss tätig.



Christine Baumgart



Regine Krawinkel

Inhaltlich wird der Ausschuss zudem von unserem Stiftungsratsmitglied **Regine Krawinkel** unterstützt. Sie wird 2010 antragstellende Institutionen besuchen und ihre daraus gewonnen Erkenntnisse dem Projektausschuss für seine Arbeit zur Verfügung stellen.

Auch **Katja Schade** sei an dieser Stelle ein herzlicher Dank ausgesprochen. Frau Schade unterstützt uns im Rahmen der Projekt- und Förderarbeit durch die Kontrolle der Abrechnungen und Dokumentationen.

„DIE BÜRGERSTIFTUNG HANNOVER WILL ZUM STIFTEN ANSTIFTEN“ ...

so lautet der erste Satz der Präambel zu unserer Gründungssatzung vom 15. Dezember 1997.

Zunächst konzentrierten wir unsere Bemühungen auf Zustiftungen in unser mit gut 50.000 € bescheidenes Startkapital. Als wir im Jahre 2000 die Möglichkeit anboten, unter unserem Dach auch eine eigene Stiftung zu errichten, stieß dies auf sehr positive Resonanz. Im Jahre 2002 – unserem 5-jährigen „Jubiläum“ – betreuten wir bereits acht Stiftungen. Unser Ruf als kompetenter Stiftungstreuhänder führte zu Kooperationsabkommen mit der Sparkasse Hannover und der NORD/LB, seit 2009 auch mit der Hannoverschen Volksbank. Bei den beratenden Berufen findet unsere Dienstleistung für Stifter ebenfalls zunehmend Aufmerksamkeit.

Hierdurch ist die Möglichkeit, dass grundsätzlich jeder – ob Privatperson oder Unternehmen – eine Stiftung gründen kann, ohne Millionär zu sein, in unserer Region bewusster geworden.

Viele ältere Menschen machen sich Gedanken darüber, was mit ihrem Vermögen eines Tages bewirkt werden soll. Diese Frage beschäftigt besonders Menschen, die verwitwet, alleinstehend oder kinderlos sind. Aus zahlreichen Gesprächen wissen wir, dass eine Zustiftung in das Kapital der Bürgerstiftung, die Errichtung einer auf Dauer angelegten eigenen Stiftung oder ein zeitlich begrenzter Stiftungsfonds mit individuellem Zweck als „Wunscherbe“ gesehen wird.

Um im Einzelfall auch individuelle Zweckvorstellungen von Stiftungsinteressenten verwirklichen zu können, die nicht zu den Satzungszwecken der Bürgerstiftung gehören oder außerhalb unserer Region verwirklicht werden sollen, hat die Bürgerstiftung Hannover im Jahre 2008 die **Stiftungszentrum Hannover GmbH** gegründet. Fünf der inzwischen insgesamt betreuten sechsundzwanzig Stiftungen werden durch das Stiftungszentrum verwaltet.



1. Hannoverscher Erbrechtstag 2009
von links: Claus von Holn,
Dorothea Jäger und Thomas Künzel

Mit unserer Broschüre „Wir bringen Ihre Stiftung auf den Weg“ geben wir Stiftungsinteressierten vielfältige Informationen und Anregungen für den Weg zur eigenen Stiftung.

Desweiteren sind mehrere Stiftungen zur Errichtung durch Testament vorgesehen. Die entsprechenden Satzungen sind Bestandteil der Testamente.

Ganz besonders liegt uns als Stiftungstreuhandern am Herzen, die Stifter zu Lebzeiten zu bestärken, mit ihrer Stiftungserrichtung unter unserem Dach die richtige Entscheidung getroffen zu haben. Durch gemeinsame Veranstaltungen, Besuche bei Projektpartnern und Projekten, insbesondere aber durch die Einbeziehung der Stifter und Stifterinnen bei der Verwendung der Fördermittel ist eine „Stifterfamilie“ entstanden.

Großartige Beweise bürgerschaftlichen Engagements für unsere Region

Artemis-Stiftung

der Arnold Jäger Holding GmbH

Barbara Deegen-Stiftung

W.M.A.C. Zeller Stiftung

ABC-Club-Stiftung

Stiftung für Mehrlingsfamilien

Cordes Stiftung

Stiftung Philosophie zur Zeit

Stiftung facere bonum

Gisela und Alfred Wiedner Stiftung

Lothar und Johanna Waltsgott Stiftung

Dr. Rudolf Strunk Stiftung

Elga und Dr. Karl-Heinz Bergmann Stiftung

Siegfried Baak Stiftung

Richard Braumann Stiftung

Stiftung des Turn-Klubb zu Hannover

Klatschmohn Stiftung

Manfred Breuer Stiftung

Hilfe zur Selbsthilfe – Stiftung Familie Simmroß

Marianne Skrzypek Stiftung

Paul-Friedrich und Ursula Schnell Stiftung*

Wolfgang Schultze Stiftung*

Soziale Verantwortung in der Marktwirtschaft

Stiftung der Rosa-Parks Schule

Thorben Müller-Jugendkrebs-Stiftung*

Brigitte und Gerd Lange Stiftung

Tina Voß-Stiftung

Ricarda und Udo Niedergerke Stiftung

Wilhelm-Emanuel-Zach-Stiftung*

NN- Stiftung*

Weitere 16 Stiftungen sind zur Errichtung durch Testament vorgesehen.

Die mit einem * markierten Stiftungen werden von der Stiftungszentrum Hannover GmbH verwaltet.

STIFTER-INTERVIEW



Interview mit Ruth Hübötter

Die Eheleute Ruth und Peter Hübötter (Letzterer ist am 11. Juli 2002 verstorben) sind Gründungstifter der Bürgerstiftung Hannover.

Was hat Sie beide damals bewegt, die Gründung der Bürgerstiftung Hannover voranzutreiben?

Ruth Hübötter: Wir waren immer schon sozial eingestellt und haben sehr früh über SOS-Kinderdörfer und Plan International Patenkinder gehabt. Durch die eigenen Kinder waren wir sensibilisiert und uns war klar, dass die junge Generation einer viel stärkeren Förderung bedurfte. Beim Neubau des Elterninitiativkindergartens in Kirchröde lernten wir Christian Pfeiffer kennen. Dessen aus Amerika stammende Eindrücke und Ideen zum Thema Prävention und Jugendarbeit haben uns damals sehr imponiert und leuchteten ein. Die Gründung einer Bürgerstiftung war ein vielversprechender Weg. Als eine glückliche Fügung stellte sich das Zusammenwirken meines Mannes und Christian Pfeiffers heraus. Als Architekt und geborener Hannoveraner, der sich auch gerne bei städtebaulichen Fragestellungen einmischte, verfügte mein Mann über ein sehr großes Netzwerk in Hannover. Er war ein begeisterter und begeisternder Lokalpatriot. Das zeigte auch sein langjähriges Engagement im Heimatbund. Wir haben versucht, viele Menschen für diese Idee und für das Anliegen „Zukunftsinvestition Jugend“ zu begeistern.

Beim Blick auf die Projekt- und Förderarbeit der Bürgerstiftung Hannover, welche Aspekte bereiten Ihnen besonders Freude?

Ruth Hübötter: Ganz toll finde ich das Projekt „Musikpatenschaften“, weil die Kinder, die das Glück haben, an die Musik herangeführt worden zu sein, einen Riesenvorteil im Leben haben und sich ihnen neue Chancen eröffnen. Auch der Ansatz von „Musik in Hainholz“ geht in diese Richtung und schafft ganz viel Gutes in einem schwierigen Stadtteil. Wichtig finde ich darüber hinaus, dass Kinder die Freude am Lesen nahegebracht wird. Alles beginnt immer mit einem guten Frühstück, Mittagessen und Hausaufgabenbetreuung. All das wurde und wird geleistet bei „Hallo Einstein“ im Roderbruch oder bei den „Glockseestrolchen“. Da hat die Bürgerstiftung viel bewegt. Gegen die sportliche Unterforderung anzugehen und Sportvereinsengagement zu fördern, halte ich für ganz wichtig. Dass die Bürgerstiftung vielfältige Zwecke und vor allem auch viele kleine Projekte fördert, halte ich für gut. Die haben es besonders nötig, wie ich aus eigener Erfahrung weiß.

Was wünschen Sie der Bürgerstiftung Hannover für die Zukunft?

Ruth Hübötter: Ich wünsche der Bürgerstiftung, dass das Stiftungskapital weiter kräftig ansteigt, damit mit immer größeren Zinserträgen auch in Zukunft viele schöne Projekte gefördert werden können. Zahlreiche Spenden wünsche ich ihr, denn diese sind wichtig, besonders in Zeiten der niedrigen Zinsen. Als leidenschaftliche Gärtnerin wünsche ich ihr, dass der Baum wächst und gedeiht und wunderschöne Blüten treibt!

Unerlässlich sind natürlich engagierte Mitstreiter, für die gilt, was mein Mann immer gerne zu sagen pflegte: „Optimismus ist guter Mist, auf dem etwas wächst“, oder umgedreht: „Pessimismus ist der einzige Mist, auf dem nichts wächst!“

Was Peter Hübötter damals bewegte,
geht am besten hervor aus folgendem Interview:

Hannoversche
Allgemeine
Zeitung
02. Januar 1997

STADTGESPRÄCH

Anstiften zum Stiften wollen zahlreiche Hannoveraner, die an der Vorbereitung einer bundesweit einmaligen Bürgerstiftung beteiligt sind. Einer von ihnen, der 68jährige Architekt Peter Hübötter, erläutert im Gespräch mit HAZ-Redakteur Wolfgang Steinweg, warum er sich für die Stiftung einsetzt und was er von den Hannoveranern erwartet. Der Vorsitzende des Heimatbundes Niedersachsen will durch die Stiftung Jugendliche und junge Familien fördern.



Bubbel

„Zeit, sich für die junge Generation einzusetzen“

Warum engagieren Sie sich für die „Bürgerstiftung Hannover“?

Es ist einfach an der Zeit, daß wir Bürger uns in unserer Stadt für die nächste Generation einsetzen. Wir müssen dabei viel aktiver werden. Die Entwicklung der letzten Jahrzehnte ist meist gegen die Familie gelaufen, die überall an Wirksamkeit und Attraktivität verloren hat.

Ist dabei nicht auch der Staat gefordert, um die Familie zu schützen und zu fördern?

Der Staat kümmert sich leider zu wenig um die Familie, speziell um junge Familien. Die öffentlichen Leistungen zielen immer häufiger auf die Selbstversorgung der älteren Menschen, nicht aber auf die Stärkung der jungen Generation.

Und warum soll jetzt der Bürger mit seinem privaten Geld für staatliche Aufgaben einspringen?

Weil Staat und Kommune der Verantwortung für die Jugend nicht mehr gewachsen sind. Es funktioniert einfach nicht, überall werden Leistungen für Kinder- und Jugendprojekte gekürzt oder gestrichen.

Warum muß dieses Stiftungsvorbild gerade aus Hannover kommen?

Warum nicht? Wenn man bei sich anfängt, kann das nie verkehrt sein. Hannover ist langjährige Messestadt, bald haben wir auch die Weltausstellung hier. Da lohnt es sich doch, den vielen Besuchern zu zeigen, wozu Bürger dieser Stadt in der Lage sind.

Es wird doch schon sehr viel gespendet und gestiftet. Warum ist denn nun Geld, das in die neue Bürgerstiftung fließt, etwas Besonderes?

Jeder Spender muß gelobt werden. Aber wer sich in unserer Stiftung engagiert, kann selbst bei der Verwendung der Mittel mitreden und sich einer dauerhaften Wirksamkeit sicher sein.

Wie wollen Sie für die Stiftungsziele werben?

Erstmal beteilige ich mich selbst. Sicher wird die Stiftung auch für die 7500 Mitglieder des Heimatbundes, den ich führe, kein Geheimnis bleiben. Mund-zu-Mund-Propaganda wird da-

zu beitragen, daß die Stiftung Unterstützung gewinnt. Man muß den Menschen klarmachen, daß wir in einer eigenartigen Lage sind: Seit 50 Jahren leben wir im Frieden und die meisten von uns in großem Wohlstand. Doch genau jetzt nehmen wir die Chance nicht wahr, uns für die Sicherung der Zukunft und der jungen Generation einzusetzen. Das ist, finde ich, ein dramatischer Prozeß, zu dem Bürger nicht schweigen dürfen.

Welche Projekte sollen vorrangig gefördert werden?

Erstmal muß die Stiftung stehen, genug zu tun gibt es dann schon. Wir können einzelne soziale und kulturelle Projekte unterstützen und jungen Menschen sinnvolle Aufgaben geben. Es fehlt der Jugend heute zu oft an vernünftigen Aufgaben.

Kann es dabei nicht auch zu Reibereien mit der Stadt kommen, wenn die Bürgerstiftung bei bestimmten Projekten mitreden will?

Hauptsache, es geschieht etwas. Wir wollen eine Bürgerbewegung initiieren, ohne Politiker, bei der sich gerade auch die Wohlhabenderen engagieren sollen. Das erwarte ich, und ich sehe auch große Bereitschaft, für sinnvolle Projekte zu stiften.

Muß man gleich einen Apparat wie eine Geschäftsstelle aufbauen? Wird da nicht Geld verplempert?

Wenn wir wollen, daß alle Vorhaben ordnungsgemäß abgewickelt werden, wird es nicht ganz ohne gehen. Die Hauptarbeit liegt aber im Ehrenamt. Sie haben recht, wir sollten uns so wenig Bürokratie wie möglich leisten.

Werden die Stiftungsmitglieder alle vier bis acht Wochen zusammenkommen müssen, um Entscheidungen zu treffen?

Das wird nicht nötig sein. Die Stiftung soll durchsichtig sein und muß regelmäßig Rechenschaft über den Einsatz der Mittel ablegen. Wir hoffen, daß uns die Medien wohlwollend kritisch begleiten.

Was erwarten Sie von den Hannoveranern, wenn die Stiftung 1997 Realität wird?

Mitmachen, mitmachen, mitmachen!

STIFTER-MATINEE: ZWEI TREUHANDSTIFTUNGEN STELLEN

Zur ersten Stiftermatinee im März 2009 stellte sich die **Stiftung facere bonum** im Roderbruch vor. Bei internationalem Finger-Food, welches die Mütter aus dem Stadtteiltreff Roderbruch gezaubert hatten, stellte die Stifterin beeindruckend ihre Motivation zur Stiftungsgründung dar.

Übersetzt aus dem Lateinischen bedeutet dieser Name ganz schlicht: Gutes tun.

Bei der Gründung im Jahr 2003 orientierte sie sich ganz an den Zielen der Bürgerstiftung, die in erster Linie Projekte für Kinder und Jugendliche fördert.

„Es gibt nur eine Sache auf der Welt, die teurer ist als Bildung: keine Bildung.“ (John F. Kennedy)

Mittlerweile spüren viele soziale Einrichtungen, wie knapp die Gelder des Staates und der Kommune geworden sind. In einigen Fällen zieht sich der Staat sogar ganz zurück. Die Aufgaben und Probleme in der Entwicklung von Kindern jedoch bleiben bestehen und vergrößern sich in Brennpunktgebieten wie dem Roderbruch.



„Wenn wir unseren Kindern eine erfolgreiche Zukunft ermöglichen wollen, ist bürgerschaftliches Engagement zwingend notwendig. Das Geld ist ja nicht weg, es ist nur woanders“, zitiert die Stifterin. „Zum Beispiel bei den Stiftungen. Dort ist es gut angelegt, denn es erwirtschaftet die Gewinne, die in der sozialen Arbeit so dringend gebraucht werden.“

Ihre Stiftung facere bonum unterstützt vorrangig Projekte im Roderbruch, denn dort leben sehr viele Familien mit Migrationshintergrund, die häufig auf Transferleistungen des Staates angewiesen sind. Zusatzausgaben für Vereine, Freizeiteinrichtungen und Bildungsangebote fallen an, werden aber z. B. in Hartz IV (noch) nicht berücksichtigt.

Im Roderbruch gibt es ein gut funktionierendes Netzwerk von Einrichtungen im Stadtteilgespräch Roderbruch

e.V. Sie alle verbindet ein großes Interesse, die Bildungs- und Kulturangebote für benachteiligte Kinder nachhaltig zu verbessern. Facere bonum hilft bei dieser Aufgabe. Dies geschieht überwiegend im Bildungsprojekt **Hallo Einstein**. Hier wurde z.B. das Programm **fit und clever** gefördert: Kinder, die regelmäßig die Hausaufgabenhilfe besuchten, durften kostenlos einen Sportverein und ein Sportangebot ihrer Wahl besuchen. Facere bonum zahlte den Vereinsbeitrag für über zehn Kinder.

Mittlerweile kommen jede Woche bis zu 20 Kinder an vier Tagen pro Woche in die Hausaufgabenhilfe von Hallo Einstein. Sie brauchen nun keinen Anreiz z.B. in Form der Beitragserstattung für den Verein mehr. Viele SchülerInnen kommen aufgrund der Empfehlung von Lehrern, Eltern oder Freunden. Sie alle haben gemeinsam, dass die Eltern nicht über ausreichende Deutschkenntnisse verfügen und deshalb ihre Kinder kaum unterstützen können. Hallo Einstein möchte diesen Kindern zu einem besseren Schulwechsel in die 5. Klasse und einem besseren Schulverlauf verhelfen. Facere bonum finanziert dabei die Honorarkräfte für die Betreuung mit. Je mehr Helfer zur Verfügung stehen und je regelmäßiger die Kinder kommen, desto größer fällt der Schulerfolg aus.

Wenn Sie mehr wissen möchten, rufen Sie an Tel. 0511-5637 114 oder schauen Sie unter: www.stadtteilgesprach-roderbruch.de



SICH VOR



Bei der zweiten Stiftermatinee im September 2009 stellte sich eine unserer ältesten Treuhandstiftungen vor, die **Barbara Deegen-Stiftung** (gegründet 2001). Eingeladen wurde in die Räumlichkeiten der Werk-statt-Schule in Bothfeld, da die Barbara Deegen-Stiftung hier oftmals in der Vergangenheit gefördert hatte.

Nach der Begrüßung erinnerte Prof. Dr. Eckehard Deegen an die Stiftungsmotivation seiner verstorbenen Frau Barbara. Als Lehrerin habe ihr besonders die Bildung als Rüstzeug für junge Menschen am Herzen gelegen. Das Beschreiten neuer, erfolgversprechender Wege wollte sie immer gerne unterstützen.

So konnte Herr Reschke, Vorstand der Werk-statt-Schule, sehr passend überleiten zu der Vorstellung der Werk-statt-Schule, dem neuen Zweig „Berufsorientierungszentrum“ und dem Projekt „FinduS“. Dieses Projekt erhält regen Zulauf von den Jobcentern der Region, denn die Werk-statt-Schule bietet als Partner arbeitslosen Jugendlichen Jobs in sogenannten Juniorfirmen an. Diese Firmen arbeiten eng mit Schulen zusammen. Unter dem Motto „FinduS – Finde deine unbekanntesten Stärken“ leiten 25 arbeitslose Jugend-

liche einen Übungsparcours für Schüler: Sie stellen den Schülern anhand praktischer Beispiele 30 verschiedene Berufe vor und stehen Ihnen mit Rat und Tat zur Seite. Damit die Jugendlichen fit für die Aufgabe sind, werden sie zunächst von Kooperationsbetrieben des Berufsorientierungszentrums trainiert. Dann geht es in den „Berufsalltag“.

Fast jeden Tag wollen Schüler der Klassen 8-10 der Frage „Was kann ich später einmal werden?“ auf den Grund gehen und besuchen die Juniorfirma. „Für die Schüler ist es sehr hilfreich, wenn die Ansprechpartner nur wenige Jahre älter sind als sie selbst. Das schafft Vertrauen“, sagt Bernd Reschke.

In authentisch ausgestatteten Räumen der Schule in der Roschersburg in Bothfeld lernen die Schüler eine breite Palette an Berufen kennen. Ein Jugendlicher ist zum Beispiel Physiotherapeut und Rettungsassistent in einem und zeigt nun ausnahmsweise bei unserer Stiftermatinee Stiftern und Förderern der Bürgerstiftung Hannover im täuschend echt ausgestatteten Krankenzimmer, wie man Puls und Blutdruck misst. Eine weitere Mitarbeiterin der Juniorfirma betreut während

Wie gewohnt positiv, engagiert, interessiert; so haben wir Prof. Deegen noch im September bei der Stiftermatinee erleben dürfen, obwohl die Krankheit schon an seinen Kräften zehrte.

Es war ihm ein besonderes Anliegen, über das Wirken der Barbara Deegen-Stiftung zu sprechen und damit auch an die Persönlichkeit seiner Frau Barbara zu erinnern.

Nur noch wenig Zeit war ihm nach der gemeinsamen Stiftermatinee beschieden. Am 15. Dezember 2009 wurde Prof. Deegen von seinem Leiden erlöst.

Gerne denken wir zurück an die von Prof. Deegen anlässlich unseres 10-jährigen Jubiläums gehaltene Stifter-Rede, die viel Lebensmut gepaart mit Nachdenklichkeit und Humor vereinte.

Beide uns sehr nahestehenden Persönlichkeiten werden uns bei der zukünftigen Förderarbeit der Barbara Deegen-Stiftung in dankbarer Erinnerung bleiben.



Prof. Deegen bei Stifterrede, Jubiläum 2008

dessen eine andere Stiftergruppe, die an der Vulkanisationspresse Einblicke in die Kautschuktechnik erhalten und ein Radiergummi herstellen wollen. „Alles, was Sie hier produzieren, dürfen Sie als Erinnerung mitnehmen“, sagt sie.

Hauptpflegecremes werden fachkundig angemischt, Tourenplanungen im Frachtgewerbe werden erläutert und Interessenvoraussetzungen für den Malerberuf vorgestellt.

Für die Jugendlichen sei das Projekt mehr als nur ein Job, betont Bernd Reschke. Sie lernten dadurch vor allem pünktlich zu sein und entwickelten Verantwortungsbewusstsein. Wie erfolgreich

das Projekt ist, zeigt die Zahl der vermittelten Jugendlichen. Die Quote lag 2009 bei 70 Prozent!

Die appetitlich zubereiteten Köstlichkeiten aus der Produktionsschule umrahmten diesen für alle teilnehmenden Stifter und Förderer der Bürgerstiftung sehr eindrucksvollen Samstag-Vormittag. Sowohl unser Stifter Prof. Dr. Eckehard Deegen als auch seine Schwägerin und Stiftungsratsmitglied Regine Krahwinkel waren so angetan, dass sie beschlossen, mit den Erträgen der Barbara Deegen Stiftung in Zukunft verstärkt so wirkungsvolle und wichtige Projekte der Werk-statt-Schule zu unterstützen.

10 JAHRE ARBEITSKREIS BÜRGERSTIFTUNGEN



Nach der Gründung der ersten Bürgerstiftungen Ende der 90er Jahre richtete im Jahr 1999 der Bundesverband Deutscher Stiftungen einen Arbeitskreis für diese in Deutschland neue Bewegung der Gemeinschaftsstiftungen ein. Arbeitskreisleiter wurde **Nikolaus Turner**, selbst engagiert in der Bürgerstiftung Fürstenfeldbruck und langjähriger Geschäftsführer der Kester-Häusler-Stiftung, heute tätig für die Stiftung Lindauer Nobelpreisträger-treffen. Die Zusammenkünfte der anfangs noch überschaubaren Gruppe der Akteure dienten damals wie heute dem Erfahrungsaustausch und der Verständigung auf gemeinsame Grundsätze. Das Ergebnis waren die „10 Merkmale einer Bürgerstiftung“, die nach wie vor Bestand und

Gültigkeit haben und zur frühzeitigen Einführung des Gütesiegels führten. Folgerichtig wurde bei konformer Gründung und Stiftungspolitik das Gütesiegel verliehen, das eine ständige Messlatte darstellt. Dies war und ist eine Antwort auf die Gefahr der Beliebigkeit und die Problematik des fehlenden Begriffsschutzes.

Durch die Selbstverpflichtung auf die „10 Merkmale einer Bürgerstiftung“ sollten diese transparent, unabhängig und breit aufgestellt für viele gemeinnützige Zwecke arbeiten. Das Anliegen war es und ist es noch heute, den Bürgern vor Ort eine Chance zu geben, mit Geld, Zeit und Ideen zum Wohl der jeweiligen Region beizutragen.

Über den Erfahrungsaustausch hinaus bestimmen folgende Inhalte den Arbeitskreis Bürgerstiftungen:

- Etablierung eines Netzwerkes zur gegenseitigen Unterstützung und Entwicklung von Bürgerstiftungen
- die Abgrenzung der Bürgerstiftung zur öffentlichen Hand
- die Erforschung der Motive von Stifterinnen und Stiftern einer Bürgerstiftung
- die Image- und Öffentlichkeitsarbeit für die Bürgerstiftungsbewegung

Im Oktober 2009 zählte die Initiative Bürgerstiftungen (Geschäftsstelle im Haus der Stiftungen in Berlin, Anlauf-

stelle für alle Bürgerstiftungsbelange deutschlandweit) 185 Bürgerstiftungen, die Gütesiegelträger sind.

Die Initiative Bürgerstiftungen, die professionell derzeit unter der Leitung von **Dr. Burkhard Küstermann** mit vier Mitarbeitern besetzt ist, ist das unabhängige Kompetenzzentrum für alle Fragen zum Thema Bürgerstiftung in Deutschland. Ihre Aufgabe ist es, sowohl Bürgerstiftungsinitiativen zu beraten, als auch über den Arbeitskreis „Bürgerstiftungen“ die Netzwerkbildung und den Erfahrungsaustausch unter deutschen Bürgerstiftungen zu fördern und für das Konzept der Bürgerstiftung in der Öffentlichkeit zu werben.

von links:
Monika Schneider,
Dr. Burkhardt Küstermann
und Nikolaus Turner



FINANZBERICHT 2009

Kapitalentwicklung

Im Berichtsjahr hat sich der Einbruch der Realwirtschaft im ersten Halbjahr fortgesetzt, konnte jedoch durch aufwendige Konjunkturprogramme von Regierungen und Zentralbanken gestoppt werden, so dass die Wirtschaft insbesondere in Deutschland positive Wachstumszahlen aufwies. Dennoch ist das Spendenaufkommen in

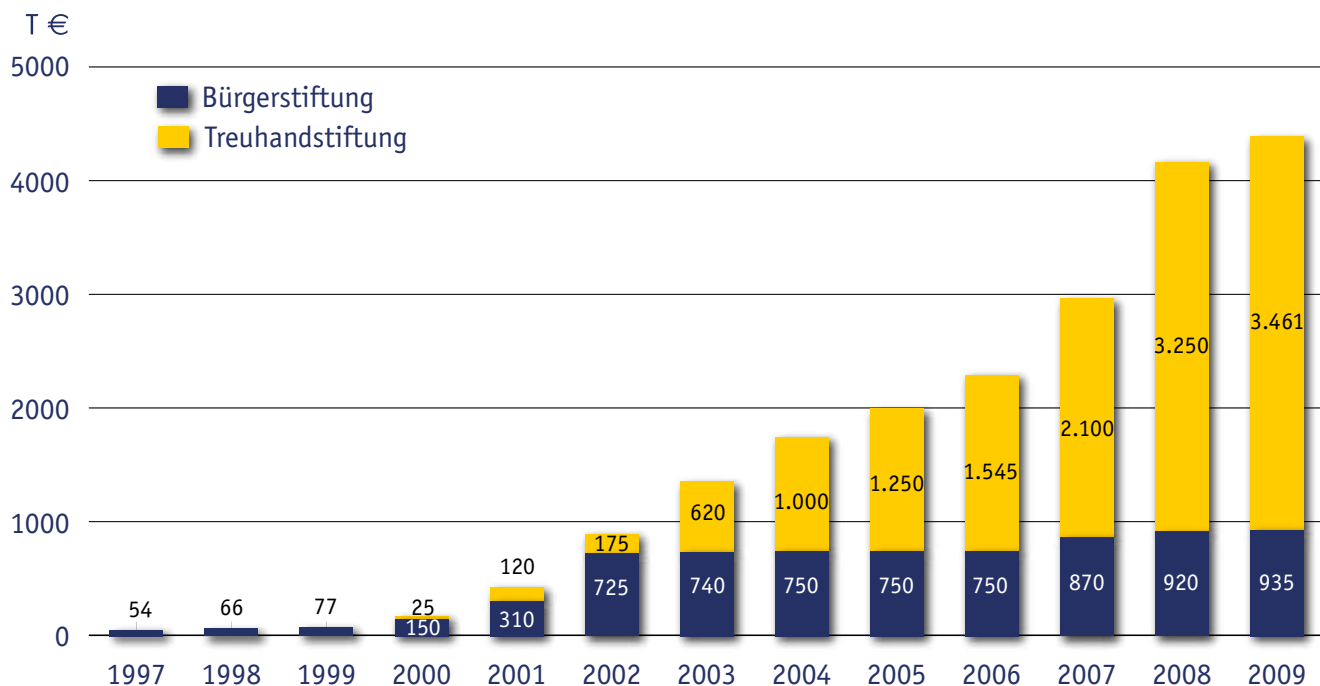
Deutschland insgesamt zurückgegangen. In diesem schwierigen Umfeld hat sich die Bürgerstiftung Hannover weiterhin positiv entwickeln können.

Das Kapital ist auf 935,1 (921,8) T€ angestiegen. Hiervon entfallen 5,7 T€ auf Zustiftungen und 7,6 T€ auf die Verstärkung

der freien Rücklagen, die nunmehr 45,7 T€ betragen.

Die Bürgerstiftung Hannover betreut von 26 Treuhandstiftungen 21 unmittelbar. Eine Treuhandstiftung ist Anfang 2009 auf die Stiftungszentrum Hannover GmbH, eine hundertprozentige Tochter der Bürgerstiftung Hannover, übertragen worden. Eine wei-

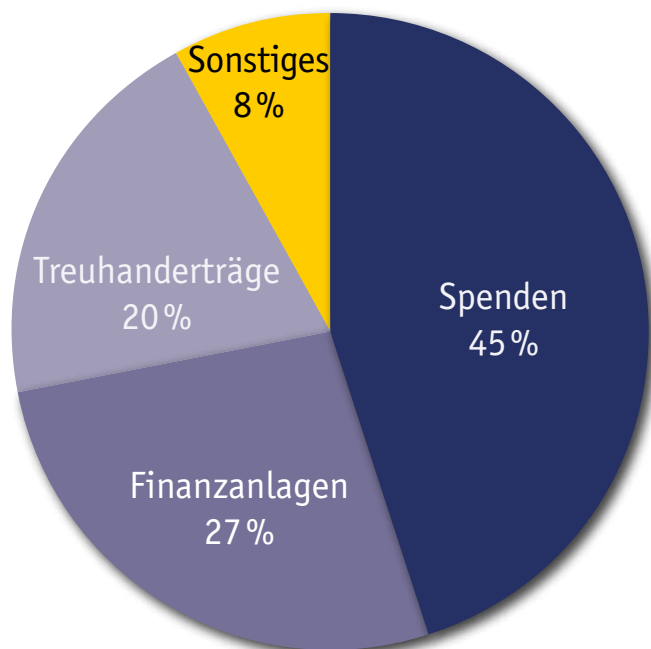
tere Treuhandstiftung wurde Ende 2009 mit tatkräftiger Hilfe der Stiftungszentrum Hannover GmbH, die auch die Treuhandverwaltung übernommen hat, gegründet. Insgesamt verwaltet die Stiftungszentrum Hannover GmbH im Berichtsjahr fünf Treuhandstiftungen.



Erträge

Die Entscheidung der Bürgerstiftung Hannover, erstmals eigene Projekte zu initiieren und mit hierzu neu gewonnenen freiwilligen Helfern durchzuführen, hat sich positiv auf das Spendenaufkommen ausgewirkt. Mit 123,6 (72,9) T€ an Spendeneinnahmen haben wir unsere Planung um mehr als 75 % übertroffen und neue Sponsoren für unsere Projekte gewinnen können. Die Erträge aus den Finanzanlagen sind gegenüber dem Vorjahr auf 40,8 (43,9) T€ zurückgegangen. Ursächlich hierfür ist die als Folge der Finanzkrise und

des weiterhin geringen Zinsniveaus rückläufige Performance von einigen in unserem Bestand gehaltenen Stiftungsfonds. Die Entgelte aus der Treuhandverwaltung und aus Dienstleistungen belaufen sich auf 29,6 (32,2) T€ und liegen innerhalb der Erwartungen. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr ist unter anderem auf die Übertragung einer Treuhandstiftung auf die Stiftungszentrum Hannover GmbH zurückzuführen.



Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen sind leicht auf 919,3 (918,7) T€ angestiegen. Auch in der Zusammensetzung sind keine wesentlichen Veränderungen zu verzeichnen. Der Bestand an Stiftungsfondsanteilen beträgt knapp zwei Drittel unseres Kapitalanlagebestandes.

Festverzinsliche Wertpapiere und Industriefinanzierungen sind auf 34,2 % angestiegen. Insbesondere bei den Stiftungsfonds haben wir stille Lasten zu verzeichnen, die jedoch durch stille Reserven der übrigen Kapitalanlagen nahezu kompensiert werden. Mit

7,1 T€ machen die stillen Lasten saldiert mit stillen Reserven zum Bilanzstichtag weniger als 1 % unseres Kapitalanlagebestandes aus und werden von den freien Rücklagen deutlich überkompensiert.

Die Durchschnittsverzinsung unserer Kapitalanlagen beträgt 4,4 (4,9) % und bewegt sich damit trotz des niedrigen Zinsniveaus in einer akzeptablen Größenordnung.

Treuhandstiftungen

Von der Bürgerstiftung Hannover und der Stiftungszentrum Hannover GmbH werden im Berichtsjahr insgesamt 26 Treuhandstiftungen verwaltet. Das Anlagevermögen dieser Treuhandstiftungen ist

auf 3.398,3 (3.204,0) T€ angestiegen. Die Bankmittel haben sich auf 281,1 (187,5) T€ erhöht. Das Eigenkapital konnte auf 3.461,1 (3.246,7) T€ gesteigert werden. Hier-von entfallen 25,0 T€ auf

eine neugegründete Treuhandstiftung und 189,4 T€ auf Zustiftungen.

Wir haben 27 Projekte mit einem Aufwand von 79,5 T€ gefördert. Die zeitnah zu ver-

wendenden Fördermittel sind auf 200,3 T€ angestiegen.

Leistungsbilanz

Unter Einbeziehung aller Treuhandstiftungen und der Bürgerstiftung Hannover sind unsere Einnahmen auf 391,4 T€ angestiegen. Hier- von entfallen 182,5 T€ auf Spenden, 156,3 T€ auf Finanzerträge sowie 52,6 T€ auf Erträge aus der Treuhand-

verwaltung, sonstige Dienst- leistungen und Sonstiges. Auch unsere Projektleistun- gen haben wir in 2009 weiter steigern können. Im Berichtsjahr haben wir 47 Projekte mit einem Lei- stungsbeitrag von 231,2 T€ gefördert.

Finanzbericht 2009

Erträge	Treuhandstiftungen	Bürgerstiftung	Gesamt
Spenden	58.855,00 €	123.647,00 €	182.502,00 €
Erträge aus Finanzanlagen	115.488,00 €	40.770,00 €	156.258,00 €
sonstige	12.046,00 €	11.022,00 €	23.068,00 €
Erträge aus der Verwaltung von Treuhandstiftungen und Serviceleistungen		29.552,00 €	29.552,00 €
Summe	186.389,00 €	204.991,00 €	391.380,00 €

Aufwendungen	Treuhandstiftungen	Bürgerstiftung	Gesamt
Aufwendungen zur Erfüllung des Stiftungszwecks	79.495,00 €	151.694,00 €	231.189,00 €
Sonstige betriebliche Aufwendungen	26.890,00 €	45.700,00 €	72.590,00 €
Summe	106.385,00 €	197.394,00 €	303.779,00 €

DANK FÜR UNTERSTÜTZUNG

Unser Dank gilt all denen, die sich per Zustiftung am Kapitalaufbau der Bürgerstiftung Hannover beteiligt, ebenso wie allen Spendern, die unsere Projekt- und Förderarbeit unterstützt haben.

AON J&H
 Madan M. Arora
 Artemis Kautschuk- und Kunststoff-Technik GmbH
 Dieter Wolfgang Augustin
 Erika Bartels
 Billerbeck GmbH
 Lutz Blume
 Hans Bondesen
 Carmen Bormann
 Edith Boehlke
 Dr. Wolfgang Breuer
 Manfred Breuer-Stiftung
 CIV Lebensversicherung AG
 Hans Werner Dannowski
 Barbara Deegen-Stiftung
 Christiane Eichler
 Prof. Gerhard Emmerich
 Michael Feldnick
 Dr. Hans-Joachim Fichtner
 Fördergesellschaft Lions-Club Hannover
 Nicola Füllgraf
 Ulrich Gehrke
 Doris Goebel-Varney
 Andreas von Graevemeyer
 Jürgen Gundlach
 Ruth Gutsche
 Hannover Rückversicherungs AG
 Lorenz Hansen
 Peter Hansen
 Sabine und Götz Hartmann
 Haus der Hannoverschen Industrie
 HDI Gerling Industrie Versicherung
 HDI Hannover International
 Frauke Hörster
 Monika Holdgrün-Fabian
 Claus von Holn
 Hospitalfonds St. Benedikt-Klosterkammer
 Ruth Hübotter
 Industrie-Club Hannover

IMI M. Brea-Krüger
 Informa Deutschland
 Arnold Jäger Holding GmbH
 Dorothea und Sebastian Jäger
 Regina Kevekordes
 Dres. Ruth Kindt-Hoffmann und Reinhard Kindt
 Klatschmohn-Stiftung
 Regine Krahwinkel
 Hansjürgen Kürwitz
 Thomas Künzel
 LBS Landesbausparkasse Berlin-Hannover
 Konrad Maier-Theile
 Wolfgang Meyer
 Ivo Mynter
 Ilse Packroff
 Prof. Dr. Christian Pfeiffer
 Peter Plagens
 Roswitha Plümer
 Dr. Wolf-Rüdiger Reinicke
 Rotary Club Hannover
 Rotary Club Hannover Luisenhof
 Rolf Ruge
 Brika Sander
 Katharina Schmidt
 Lore Schnur
 Dietrich Schoetensack
 Dr. Heinz Schäfer
 Dr. Wolfgang Schultze
 Joachim Simmroß
 Silke Siemer
 Hilfe zur Selbsthilfe – Stiftung Familie Simmroß
 Sparkasse Hannover
 Spinnstube Hannover e.V. von 1861
 Rolf Wessel (Musikpark)
 Dr. Indra Willms-Hoff
 Margarete Wollowski
 Heinz Wösten

Danken möchten wir aber auch allen für uns so wichtigen Zeitstiftern, die sich hilfreich mit ungezählten Stunden für die Bürgerstiftung eingesetzt haben.

Christine Baumgart
 Anne Klix-Bitterhof
 Dr. Eva Busch
 Vivien-Marie Drews
 Andreas von Graevemeyer
 Sabine Hartmann
 Dr. Werner Heye
 Frauke Hoerster
 Claus von Holn
 Teresa González de Hermeling
 Dr. Thomas Hestermann
 Johannes Janke
 Marianne Jubel
 Sybille Kahle
 Hans-Dieter Keil-Süllow
 Regina Kevekordes
 Regine Krahwinkel
 Thomas Künzel
 Gerd Lange
 Helga Liermann

Dr. Wolfgang Mauersberg
 Birgit Niggemann
 Claudia Nyhuis
 Katrin Pöttger
 Wolfgang Pruiskens
 Sigrun Rambach
 Ulrike Richter
 Dr. Wolf-Rüdiger Reinicke
 Rolf Ruge
 Verena Querner
 Katja Schade
 Frank Scherrer
 Roland Schieber
 Joachim Simmroß
 Heide Stock
 Dr. Cord Trübsbach
 Karin Trübsbach
 Elisabeth Wetzell
 Bernd Ziegler-Roy

Besonders dankbar sind wir der Sparkasse Hannover für die Unterstützung unserer Arbeit.

Prof. Christian Pfeiffer möchten wir danken für sein unverändert außerordentliches Fundraising-Engagement für die Bürgerstiftung Hannover.

Darüber hinaus danken wir Claus von Holn und Thomas Künzel für ihre kompetente Tätigkeit im Bereich Vermögensnachfolge.

Unser Dank gilt Kristine Affelt für die hilfreiche Unterstützung beim Texten.

Hervorheben möchten wir zum Schluß die dankenswerte professionelle Gestaltung und Produktion unseres Jahresberichtes durch scherrer Gestaltung | Produktion | Crossmedia und den Druck durch die Firma Wanderer Werbedruck.

Gremium

STIFTUNGSRAT

Dr. Wolf-Rüdiger Reinicke
Geschäftsführer Industrie-
Club Hannover e.V.
Vorsitzender



Dipl.-Ing Madan M. Arora
Geschäftsführer
APS Industrie-Technik GmbH



Thomas Billerbeck
Geschäftsführer –
unabhängiger Versiche-
rungsmakler
Billerbeck GmbH



Dipl.-Kfm. Ulrich Gehrke
Steuerberater –
Wirtschaftsprüfer
Gesellschafter-Geschäftsführer
Gehrke econ Steuerberatungs-
gesellschaft mbH



Ralf Gremmel
Geschäftsführer
Wohlfahrtsverband



Lorenz Hansen
Vorsitzender der
Geschäftsführung
Firmengruppe Gundlach



Sabine Hartmann
Sonderschullehrerin



Regine Krahwinkel
Freischaffende Innen-
architektin



Marion Peiffer-Allerkamp
Immobilienmaklerin
Allerkamp Immobilien



Klaus Rymarczyk
Mitglied des Vorstandes
LBS Landesbausparkasse Berlin-Hannover

Gremium

VORSTAND

Dorothea Jäger
Dipl.-Betriebswirtin
Vorsitzende



Götz Hartmann
Rechtsanwalt



Jürgen Gundlach
Prokurist i. R.
Mecklenburgische
Versicherungsgruppe



Dr. Heinz Schäfer
Fachanwalt für Steuerrecht

Gremium

KURATORIUM



Carsten Cohrs
Stellv. Geschäftsführer
MDK Niedersachsen



Hans Werner Dannowski
Stadtsuperintendent i. R.



Prof. Dr. Dr. Klaus E. Goehrmann
Vorsitzender des Vorstands
Internationale Stiftung Neuro-
bionik



Karin von Heimburg
Vizepräsidentin
Deutsches Rotes Kreuz
Niedersachsen



Walter Heitmüller
Präsident Handwerkskammer
Hannover



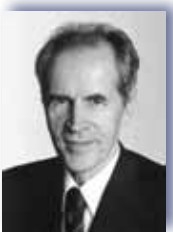
Prof. Hans-Peter Lehmann
Intendant i. R.
Staatsoper Hannover



Dr. Wolfgang Mauersberg
Chefredakteur i. R.
Hannoversche Allgemeine
Zeitung



Prof. Dr. Hans Heinrich Peters
ehem. Vorstand
BÖAG Börsen AG



Prof. Dr. Christian Pfeiffer
Minister a. D.,
Vorstand Kriminologisches
Forschungsinstitut
Niedersachsen



Wilhelm Zeller
ehem. Vorstandsvorsitzender
Hannover Rückversicherungs-
Gruppe

SO KÖNNEN SIE UNS ERREICHEN

Bürgerstiftung Hannover

Lützerodestraße 9
30161 Hannover

Telefon (05 11) 3 48 36-60
Telefax (05 11) 3 48 36-63

info@buergerstiftung-hannover.de
www.buergerstiftung-hannover.de

Bankverbindungen

Sparkasse Hannover
BLZ 250 501 80
Konto-Nr. 844 004

NORD/LB
BLZ 250 500 00
Konto-Nr. 101 400 729

Rechtsform

Selbstständige Stiftung des privaten Rechts mit Sitz
in Hannover. Gegründet am 15. Dezember 1997.

Wirtschaftsprüfer

Frobenius & Bürger, Wirtschaftsprüfer – Steuerberater

Stiftungsaufsicht

Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport
Regierungsvertretung Hannover/Nienburg



Von links Ingrid Bürkner, Monika Schneider, Gisela Maassen

Wir sind Mitglied in folgenden Verbänden und Netzwerken

Bundesverband Deutscher Stiftungen

Arbeitskreis Bürgerstiftungen
im Bundesverband Deutscher Stiftungen

Initiative Bürgerstiftungen Berlin

TCFN, Transatlantic Community Foundation Network

Niedersachsen-Ring

Netzwerk Bürgermitwirkung Hannover

Initiativkreis Stiftungen in der Region Hannover

Layout und Produktion

scherrer · Gestaltung | Produktion | Crossmedia
www.scherrer.de

Druck

Wanderer Werbedruck
www.wanderer-druck.de

Bürgerstiftung Hannover
Lützerodestraße 9
30161 Hannover

Tel.: 0511 34836-60
Fax: 0511 34836-63
info@buergerstiftung-hannover.de
www.buergerstiftung-hannover.de

Bankverbindung:
Sparkasse Hannover, BLZ 250 501 80, Konto-Nr. 844 004
NORD/LB, BLZ 250 500 00, Konto-Nr. 101 400 729

**Wir sind für Sie da
und telefonisch erreichbar Mo – Fr, 10 – 15 Uhr**